

ANGEWANDTE GRAPHOLOGIE UND PERSÖNLICHKEITS- DIAGNOSTIK

Zeitschrift für
Praktische Schriftpsychologie und
Verwandte Wissensbereiche

Aus dem Inhalt:

Claudia Caspers Ringversuche in der Schriftanalyse
Ein Instrument zur qualitativ-
quantitativen Methodvalidierung

American Handwriting Die Wahrheit über die Schreib-
Analysis Foundation schrift: Warum sie im digitalen
Zeitalter wichtig ist

Angelika Seibt Strichgeschwindigkeit,
Erfolgsgeschwindigkeit und
Knüpfungsgewandtheit

Ingeborg Rudolph Mozarts Lebensweg, nachvoll-
zogen an seinem persönlichen
Selbstzeugnis – seiner Hand-
schrift (1. Teil)

Esther Dosch Zur Handschrift
Renate Kümmell von Emmanuel Macron



DIE WAHRHEIT ÜBER DIE SCHREIBSCHRIFT: WARUM SIE IM DIGITALEN ZEITALTER WICHTIG IST

AMERICAN HANDWRITING ANALYSIS FOUNDATION
(HRSG.) JUNI 2016

Anmerkung: Diesen Text, der im Internet zur freien Nutzung veröffentlicht wurde, hat Frau Marianne Macheroux ins Deutsche übertragen.

Aus Platzgründen können die Zitate, die alle aus der amerikanischen Presse stammen, leider nicht zum Abdruck kommen. Interessenten seien jedoch auf die Internetseite in den USA verwiesen: ahafhandwriting.org, wo unter der Rubrik ‚Education/Research‘ alle Angaben zu finden sind.

Einführung

Heute gibt es eine allgemeine Übereinkunft, dass Grundschüler keine Schreibschrift¹ mehr benötigen. Deshalb haben einige Schulen das Erlernen der Handschrift aus ihren Lehrplänen gestrichen. Im Mai 2016 haben nur noch 15 Staaten das Erlernen der Schreibschrift in ihren Lehrplan aufgenommen. Die übrigen Staaten, Bezirke, Schulrektoren und Lehrerkollegien müssen selbst entscheiden, ob sie die Schreibschrift oder überhaupt eine Art von Handschrift unterrichten wollen.

Auch die Eltern in den betreffenden Regionen müssen sich mit dieser Frage auseinandersetzen und eine Entscheidung über die Schulbildung ihrer Kinder im Elementarbereich treffen.

Der folgende Text ist ein Beitrag, um die aktuellen Argumente für und gegen das Erlernen der Schreibschrift in US-Schulen aufzuzeigen.

¹ Im Folgenden werden die Begriffe ‚Schreibschrift‘, ‚Laufschrift‘ und ‚Handschrift‘ synonym verwendet; sie bezeichnen immer die ‚verbundene Handschrift‘. (Anm. d. Übers.)

Argumente gegen das Erlernen der Schreibrschrift

Kritiker halten die verbundene Schreibrschrift für eine antiquierte, unnütze Fertigkeit, die angesichts der kurzen zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit nicht mit anderen Fächern wie Lesen, Aufsatz schreiben, Mathematik und Naturwissenschaften im Wettbewerb stehen sollte. Die Gegner der Schreibrschrift bezeichnen deren Befürworter als ‚moderne Maschinenstürmer‘ und argumentieren, dass die Schüler heutzutage eher lernen sollten, ihre Aufgaben mit der Computer-Tastatur zu bewältigen. Sie betonen, dass sich die Lernenden im Wettbewerb befinden, dass sie Texte produzieren müssen, ihre Gedanken und Ideen mit Hilfe des Computers festhalten sollten, und zwar deshalb, weil heutzutage Schnelligkeit und Effizienz zählen. Einige Schulbezirke haben die Schreibfertigkeit mit Stift und Füller den Kunstkursen übertragen, wenn sie denn angeboten werden. (1)²

Die Kritiker der Schreibrschrift nennen folgende Haupteinwände:

1. Die Spracherkennungselektronik wird fortlaufend entwickelt und verfeinert, sodass die Notwendigkeit von Lesen und Schreiben nicht mehr gegeben ist. [Das ist zwar so geseher richtig, aber wird durch elektronische Hilfsmittel wirklich die Notwendigkeit von Lesen und Schreiben aufgehoben? Falls dies doch eintritt, ist eine Gesellschaft von Analphabeten wünschenswert?]³
2. Die Schreibrschrift anstatt den (zeitlich kürzeren⁴) Gebrauch der Tastatur zu unterrichten, bewirkt, dass Unterrichtsfächer, die Allgemeinbildung, Mathematik, kritisches Denken, technologische Fertigkeiten oder Bürgerrechtskunde betreffen, zu kurz kommen; dadurch werden Individuen für den Arbeitsprozess nicht hinreichend ausgebildet. [Diese Meinung resultiert aus der vorherrschenden Praxis von standardisierten Tests, die ihrerseits Anlass für neue Debatten bieten. Anstatt schreibende Computer zu entwickeln, wäre es wichtiger, sicherzustellen, dass die Lernenden selbst leserlich schreiben können.]
3. Die Kinder sind heute mehr denn je des Lesens und Schreibens kundig. [Falsch; The National Center for Education Statistics berichtet, dass 65 % aller

² Alle Fußnoten wie im amerikanischen Original eingefügt (Anm. d. Übers.)

³ Alle eckigen und runden Klammern wie im Original (Anm. d. Übers.)

⁴ Anm. d. Übers. zum besseren Verständnis

Viertklässler in den USA lediglich am oder unter dem festgelegten Standard lesen können.] (2)

4. Schreibrschrift ist eine veraltete Fertigkeit; der Stift wird durch die Tastatur ersetzt wie einst der Federkiel durch die Schreibmaschine. [Das trifft nicht in allen Fällen zu; Handschrift ist oft die einfachste und zugänglichste Methode, um Informationen weiterzugeben.]

5. Ideen und Gedanken sind das, was zählt. [Besonders auf höherem Niveau sind kritisches Denken sowie Problemlösungsstrategien wichtig, um den technologischen Fortschritt voranzutreiben. Interessanterweise existieren Untersuchungen, die zeigen, dass dies mit Gebrauch der Handschrift besser gelingt als nur mit dem Tippen auf der Tastatur. (3)]

6. Lernende müssen den Computer benutzen, um Texte zu entwerfen, zu bearbeiten und fertigzustellen. [Lernende, die diese Aufgaben mit ihrer Handschrift bewältigen, produzieren komplexere Gedanken auf einer höheren Ebene (4) und wiederholen bzw. erinnern fremde gedankliche Konzepte mit größerer Tiefe als diejenigen, die nur mit der Tastatur arbeiten. (5)]

7. Dass handschriftliche Leistungen mit verbalen und kognitiven Fähigkeiten in Zusammenhang stehen, ist eine Verblendung der ‚Maschinenstürmer‘. Es klingt wie das Lamentieren über das Ende des Federkiels oder über das Ende des Lateinunterrichts. [Aufgrund der Möglichkeiten, die der Computer bietet, haben die Textbeiträge zugenommen, jedoch scheint deren Qualität nachzulassen.]

*The National Association of Colleges and Employers Job Outlook*⁵ berichtete, dass Unternehmer, die handschriftliche Fertigkeiten von ihren Angestellten verlangten, beobachteten, dass die Qualität der Handschrift vermindert war, wenn die Arbeitnehmer ihre Schreibbildung durch das Tippen mit der Tastatur erlangten. (6) [Eine Fremdsprache wird schneller gelernt, wenn sie handschriftlich erfolgt und nicht mit der Tastatur.] (7)

Steve Graham EdD⁶, Professor für Erziehungswissenschaft an der Arizona State University und weltweit bekannter Experte für das Unterrichten von Handschrift

⁵ Alle kursiv gedruckten Wörter bzw. Wortgruppen wie im Original (Anm. d. Übers.)

⁶ Doctor of Education, Anm. d. Übers., www.denkstroeme.de, 28.3.2017

sagt, dass „die Argumentation für die Beibehaltung von Handschrift sich mehr im Bereich der Tradition abspielt, als auf sachlicher Argumentation beruht. Für die Lehrer an den Grundschulen bedeutet die Unterweisung in Handschrift kostbare Zeit. „Warum zwei Arten von Handschriften unterrichten, wenn eine reicht? Die Schreibschrift ist unter Druck geraten“ (8). Schulen, die ihre Schüler auf standardisierte Tests vorbereiten müssen, haben oft nicht genügend Zeit, um Schreibschrift zu unterrichten (9).

Argumente für die verbundene Handschrift

Anhänger der verbundenen Handschrift zitieren Untersuchungen aus den Bereichen Erziehung, Psychologie und Neurologie, in denen der Schrifterwerb von Kindern durch Handschrift und durch Tippen auf der Tastatur untersucht wurde (10, 11, 12).

Diese Studien zeigen, dass der Gebrauch der Handschrift Vorteile hat, die über den bloßen Schreibakt hinausgehen.

Neurologen haben den biologischen und psychologischen Nutzen der Handschrift beschrieben. Dr. William Klemm, Professor für Neurologie, Texas A&M Universität, schreibt, dass die „Hand-Augen-Koordination die Besonderheit [der Handschrift] ist. [...] In solch einem Lernprozess entwickelt das Gehirn neue Verbindungen, um den Schreibakt unter Einbeziehung von Schreibgeschwindigkeit und Buchstabenformung zu beurteilen. Diese neu entstandenen Verbindungen werden Teil des Gehirns und können für andere Aufgaben im Bereich Augen-Hand-Koordination abgerufen werden.“ (13)

Dr. Frank Wilson, Neurologe und Autor der Schrift „Die Hand: Wie ihr Gebrauch das Gehirn, die Sprache und die menschliche Kultur formt“, unterstützt das Erlernen der Handschrift: „Obwohl die wiederholenden Übungen, die den Handschriftenerwerb begleiten, überholt erscheinen, verhelfen diese Unterweisungen den Lernenden zum Erfolg.“ (14) Seine Forschung beschreibt den Beitrag, den flexible Handbewegungen bewirken, und zwar für die Evolution der menschlichen Lebensentfaltung, das Denk- und Sprachvermögen und die „Entwicklung von tiefen Gefühlen des Vertrauens und des allgemeinen Weltverständnisses, die bedeutenden Voraussetzungen für das Entstehen von individueller Tüchtigkeit und Zwischenmenschlichkeit sind“. (15)

Die aktuelle Forschung legt nahe, dass die Koordination von visueller Auffassung und graphomotorischer Umsetzung während des Schreibens mit Finger- und Handbewegung das Lernen beeinflussen. Die Wiedererkennung von Buchstaben und Wörtern, das Textverständnis, abstrakte Gedanken und das Gedächtnis werden durch die Handschrift gefördert (16). Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die Handschrift in den Bereichen Lesen, Schreiben, Mathematik und Musik das Lernen schneller und effizienter macht (17, 18, 19, 20).

Befürworter nennen folgende Argumente, die für die Schreibschrift sprechen:

1. Die (früh erlernte) Schreibschrift ist schneller als die Druckschrift und kann mit geringer Schwierigkeit bei genügend Praxis produziert werden. (21, 22)
2. Handschriftliche Notizen, die während Seminaren und Gruppentreffen angefertigt werden, erzeugen ein höheres Verständnis und besseres Behalten der notierten Informationen. (23)
3. Lernende können die handschriftlichen Anmerkungen bzw. Informationen ihrer Lehrer lesen. [Das ist eine Tatsache.]
4. Frühe Anstrengung im Erwerb der Handschrift und in der Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten signalisieren eine Bereitschaft zum Lernen und weisen auf spätere Erfolge in Lesen, Schreiben und in Mathematik hin. (24)
5. Die neuronale Entwicklung wird in den Bereichen Sprache, Gedächtnis, Worterkennung und Emotion mittels der Handschrift gefördert. (25, 26, 27, 28)
6. Handschrift entwickelt ein Gefühl für Identität und Eigenmacht des Schreibers. (29)
7. Auf einer Tastatur zu tippen entspricht nicht demselben physiologischen Prozess wie das handschriftliche Schreiben. Der Teil des Gehirns, der für das Tippen aktiviert wird, nimmt nicht die komplexen Verknüpfungen in Anspruch, die bei der Handschrift aktiviert werden. (30)
8. Elektronische Geräte können ausfallen oder nicht verfügbar sein. Im Jahr 2013 waren in nur 79% der amerikanischen Haushalte Computer vorhanden, die wenigsten befanden sich in Familien mit afro-amerikanischen und spanisch-

sprachigen Kindern (31). Es wurde festgestellt, dass der Gebrauch der Handschrift eine komplexe Fähigkeit darstellt, die die Koordination von Bewegung, Wahrnehmung und kognitiven Möglichkeiten steigert. Folgenden Punkte zeigen die beim Schreiben aktivierten Vorgänge:

- visuelle, auditive und blickbewegliche Wahrnehmung
- Grob- und Feinmotorik
- Richtung des Schreibflusses
- Abfolge der Bewegung
- Gedächtnisleistung
- Buchstabenkenntnis
- Stifthaltung
- Linienbeachtung
- Sitzhaltung und Papierposition
- Beherrschen der Laufschrift
- sorgfältiges Schreiben und Kopieren
- Zusammenführung von Buchstaben
- Selbstbeurteilung
- Kenntnis der Schreibung von Zahlen

Was ist schlecht, wenn man tippt?

Als Neurologen die Veränderung und Entwicklung des Gehirns beim Arbeiten beobachteten (33), stellten sie fest, dass Bewegung, mentale Aktivität und beim Lernen beteiligte Gene voneinander abhängig sind (34). Genauer gesagt, sie haben herausgefunden, dass neuronale Verbindungen sich entwickeln und verstärken, wenn Kinder mit der Hand schreiben (35).

Dr. Virginia Berninger, Professorin für Erziehungspsychologie an der Universität Washington, erklärt, dass „die Ausführung von Handschrift regelmäßige Schreibbewegung erfordert, um die Buchstaben zu formen (im Gegensatz zu dem Druck, der beim Tippen auf die Tastatur für einen Buchstaben ausgeübt wird); dadurch werden massive Regionen im Gehirn aktiviert, die auch die Bereiche Denken, Sprache und gespeicherte Informationen betreffen“ (36). Während man mit der Hand schreibt, werden mehrere Gehirnbereiche aktiviert, die

sich auf die Bereiche Anpassung, Planung, Gestaltung und Voraussicht beziehen. Spezifische menschliche Qualitäten wie Ästhetik und Gefühl werden dadurch gefördert. (37, 38, 39, 40)

Dr. Karin James, Assistenzprofessorin für Psychologie und Neurowissenschaften an der Universität Indiana, stellt fest, dass das Gehirn differenzierter arbeitet, wenn es Zeichen produziert statt nur auf eine Taste zu drücken. „Tippen ist anders als Schreiben“, sagt sie. „Man entwirft Formen mit der eigenen Hand. Das scheint ein Unterschied zu sein. [...] Es sieht so aus, als sei es wichtig, dass man mit der Hand zweidimensionale Dinge entwirft, die wir die ganze Zeit sehen“ (41).

Diese Vorteile der Handschrift betreffen nicht nur die jungen Lerner. Untersuchungen bei Erwachsenen haben ergeben, dass Buchstaben oder Formen, die mit Hilfe der Tastatur gelernt werden, weniger gut reproduziert werden als die, die mit der Hand geschrieben werden. FMRI-Studien⁷ zeigten, dass verglichen mit der Handschrift beim Tippen weniger Gehirnregionen für die Bereiche Sprache und Raum sowie Sehen und Auffassung aktiviert werden, und zwar sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen (42).

Außerdem wird die Handschrift als nützliches Mittel dafür angesehen, die kognitive Alterung des Gehirns zu verlangsamen. (43)

Warum verbundene Handschrift?

Selbst die Lehrer, die die Schreibschrift in unseren Schulen unterrichten, könnten sich die Frage stellen, warum dies von Vorteil sein soll. Sowohl Erwachsene als auch Kinder könnten sich abgesehen von der Schreibschrift eine Art Druckschrift für die Kommunikation aneignen. Für viele Erwachsene hängt es von dem zur Verfügung stehenden Material ab, ob sie Druckschrift oder Laufschrift schreiben oder den Computer zum Schreiben benutzen.

Es gibt manche Klagen, dass das Erlernen der Handschrift besonders für männliche Lerner schwierig sei und deshalb abgeschafft werden sollte. Diese Beschwerden

⁷ Gemeint ist die „funktionelle Magnetresonanztomographie“ – ein bildgebendes Verfahren, um physiologische Funktionen im Inneren des Körpers darzustellen. (wikipedia.org, 21.3.2017, Anm. d. Übers.)

den sind relativ neu. In der Mitte des 18. Jahrhunderts verfügte Benjamin Franklin, dass junge Männer, die die Akademie von Philadelphia besuchen wollten, eine leserliche Handschrift haben sollten. Schönschrift wurde als ein Ergebnis guter Erziehung angesehen (44) und verlieh der Arbeit in Regierungskreisen Würde.

Während des Ersten Weltkriegs wurden Sekretärsposten oft von Männern besetzt, die schön und schnell handschriftlich Dokumente verfassen konnten. Der Titel, Secretary for government cabinet officers⁸ erinnert daran, dass frühere Generationen eine gute Handschrift von Männern erwarteten, die mit Staatsangelegenheiten zu tun hatten.

Platt Rogers Spencer, der als Vater der amerikanischen Schreibkunst gilt, veröffentlichte sein, Spencerian script⁹ 1848 und unterrichtete sein Modell der Schreibkunst überall in den USA (45). Mit der Zeit empfanden die Benutzer die Spencer-Schrift als zu langsam und einfachere Schreib-Modelle wurden entwickelt. Im frühen 20. Jahrhundert wurde das Modell von Palmer und Zaner-Bloser populär. Seit 1980 wurde hauptsächlich D'Nealian Modell in den Schulen unterrichtet (46).

Vor 1940 schrieben mehr Erwachsene Laufschrift statt Druckschrift. In vielen europäischen Staaten wurde in den Grundschulen nach eigenen Modellen unterrichtet. Zum Beispiel unterrichtete Maria Montessori 5- bis 6 Jahre alte Kinder auf der Grundlage einer eigenen Schreibschrift, die heute noch in Montessori-Schulen praktiziert wird.

In amerikanischen Schulen war die Druckschrift (manuscript printing – eine Kombination von Groß- und Kleinbuchstaben, auch *ball-and-stick printing*¹⁰ genannt) in den 1930er und 1940er Jahren weit verbreitet, es begleitete die sogenannte *look-see-say*¹¹-Methode des Lesens, die in derselben Zeit bevorzugt unterrichtet wurde. Nachdem die Druckschrift eingeführt worden war, entdeckten die Lehrer, dass Schreiber, die sehr gut drucken konnten, unfähig waren, Texte zu lesen, die verbunden geschrieben waren.

8 Hervorhebung durch d. Übers.

9 Hervorhebung durch d. Übers.

10 Hervorhebung durch d. Übers.

11 Hervorhebung durch d. Übers.

Das Fehlen dieser Fähigkeit wurde als großer Nachteil für die Lernenden eingeschätzt, die in einen qualifizierten industriellen Arbeitsprozess eintreten wollten. Lehrer stellten fest, dass ihre Schüler für zukünftige Berufskarrieren nicht vorbereitet waren, weil sie die Schreibschrift weder lesen noch schreiben konnten. Fast 100 Jahre früher stellten Lehrer schon fest, dass fehlende Unterweisung in Handschrift einen Mangel im Erziehungsprozess darstellte (48); eine Debatte, die heute neue Anhänger hat, die sich auf jüngste Forschungsergebnisse stützen können.

Ist Schreiben und Lesen nicht viel effizienter und sorgfältiger, wenn es computerunterstützt geschieht?

Untersuchungen haben die Klage aufgegriffen, dass Handschrift zu viel Zeit beansprucht und hohe geistige Anforderungen stellt, wenn gute Ergebnisse erzielt werden sollen. Dr. Berninger und ihre Kollegen zeigten, dass Kinder der zweiten, vierten und sechsten Klasse schneller schrieben und mehr Ideen hervorbrachten, wenn sie mit der Hand schrieben statt auf der Tastatur zu tippen (49). Ähnliche Ergebnisse wurden bei britischen Studien erzielt (50).

Andere Untersuchungspunkte ergaben weitere positive Einflüsse beim Gebrauch der Handschrift. Neuere Studien zeigen, dass Lerner, die hauptsächlich handschriftlich Texte verfassten, einen erweiterten Wortschatz und eine bessere Syntax hervorbrachten als diejenigen, die tippten. Sowohl diejenigen, die die Schreibschrift benutzten als auch die Druckschrift-Schreiber produzierten komplexere und nuancenreichere Aufsätze mit mehr Wörtern und einem besseren Wortschatz als die, die ihre Texte ausschließlich auf der PC-Tastatur tippten (51).

Die Differenz zwischen Arbeiten, die handschriftlich bzw. getippt wurden, ist in frühen Klassen signifikant: Eine Studie aus dem Jahr 2007 stellte fest, dass Schüler, die ihre Arbeiten tippten, zwei Jahre hinter ihren handschriftlichen Mitschülern hinterherhinkten. (52) Als Resultat solcher Untersuchungen wurde an französischen Schulen die Schreibschrift so lange geübt, bis eine Automatisierung eintrat. Tippen auf der Tastatur wird erst angeboten, wenn sich die Schreibschrift gefestigt hat. (53)

Der Vorteil der Handschrift für die frühe Lesefähigkeit wurde von Untersuchungen bestätigt. In einem Experiment von Dr. Karin James, Indiana Universität, das

die Erkennung von Buchstaben untersuchte, wurden die Gehirne von Vier- und Fünfjährigen gescannt, und zwar vor und nachdem sie ausgewählte Buchstaben erlernt hatten. Eine Gruppe hatte die Buchstaben nur visuell gelernt, die andere hatte sie auch geschrieben. Nach vier Wochen zeigte der Gehirn-Scan, dass die Gruppe der Schreiber mehr Merkmale in der Gehirnregion fürs Lesen hatte als die visuelle Gruppe (54).

Bei einer Erweiterung dieser Studie fanden Dr. Karin James und Dr. Laura Engelhardt, Columbia Universität, dass eine Gehirnregion, die für das Lesen zuständig ist, „sich nur entwickelte, wenn auch Handschrift eingesetzt wurde - aber nicht beim Tippen oder bloßem Sehen“; daher ist es naheliegend, dass das Lesen durch das Schreiben mit der Hand gefördert wird, aber nicht durch bloße Handbewegungen wie sie beim Tippen erfolgen. (55)

Die Vorteile der Handschrift setzen sich für Studenten an Hochschulen fort. Eine Studie mit College-Studenten zeigte, dass die, die während der Vorlesungen handschriftliche Notizen anfertigten, denen überlegen waren, die ihre Aufzeichnungen tippten. Untersuchungen von Dr. Pam Mueller, Princeton, und Dr. Daniel Oppenheimer, Universität Kalifornien/ Los Angeles, stellten fest, dass Studenten, die ihre Seminarnotizen tippten, in Tests hinsichtlich komplexen Denkens und des Verständnisses schlechter abschnitten als die, die ihre Notizen handschriftlich verfasst hatten. Die Wissenschaftler berichteten, dass „beide Typen von Notiz-Schreibern, wenn es darum ging, Fakten wiederzugeben, gleich gut abschnitten, aber die Laptop-Studenten schnitten bei konzeptionellen Fragen schlechter ab (56).

Nachdem die Studenten ihre Aufzeichnungen noch einmal durchgegangen waren, wurde der Test eine Woche später wiederholt; aber auch dann zeigte sich, dass die Studenten mit handschriftlichen Notizen den Laptop-Schreibern in den Bereichen ‚Verständnis‘¹² und ‚Konzeptuelle Entwicklung‘¹³ überlegen waren. (57)

12 Hervorhebung durch d. Übers.

13 Hervorhebung durch d. Übers.

Ist der Handschriftenerwerb für Schüler mit Lernschwierigkeiten nicht doch ein Problem?

In neuen Entwürfen, z.B. dem *New American Cursive Alphabet*¹⁴ (58), werden unnötige Buchstabenverzerrungen vermieden. Dieses Schreibsystem ist einfacher für alle Schüler, es befähigt sie in kurzer Zeit die Buchstaben ohne Frustration zu lernen und leserlich zu schreiben und kann für die von Vorteil sein, die motorische Probleme haben. Dr. William Klemm stellte fest, dass die Laufschrift schneller als die ‚ball-and-stick‘-Druckschrift ist und sie befähigt die Lerner „einen persönlichen Stil und Selbstbewusstsein zu entwickeln“ (59).

Sandy Scheffkind, Pediatric Programm Manager der ‚American Occupational Therapy Association‘ (AOTA), beobachtete, dass die neue Form günstig für die Kinder mit feinmotorischen Störungen ist. Sie sagt, dass „Geschicklichkeit, Flüssigkeit [und] der richtige Druck, mit dem die Feder oder der Stift aufs Papier gedrückt wird, [gelingen]“ und die vereinfachte Laufschrift für ihre Klienten einfacher ist als das Druckbuchstabensystem (60).

Dr. Virginia Berninger und ihre Mitarbeiter haben festgestellt, dass beide Lerntypen (60, 61, 62) und die mit besonderen Herausforderungen, wie z.B. Dyslexie¹⁵ (63, 64, 65) für einen großen Teil ihrer Aufgaben vom Benutzen der Handschrift profitieren. Deborah Spear, M.ED, Clinical Supervisor, Atlantic Seaboard Dyslexia Education Center, Great Falls/ Virginia, benutzt die Schreibschrift bei ihrer Arbeit mit Dyslexie-Schülern. Sie berichtet, dass die Laufschrift für ihre Klienten einfacher ist als das dauernde Abstoppen beim Gebrauch der Druckschrift: „Alle Buchstaben beginnen auf der Grundlinie und der Stift bewegt sich flüssig von links nach rechts“ (66).

Dr. William Klemm ergänzt: „Weil die Buchstaben der Laufschrift deutlicher sind als die der Druckschrift, können Kinder, besonders die mit Dyslexie, leichter lesen lernen“ (67). Er ist der Überzeugung, dass die Schreibschrift mehr Vorteile fürs Lesen hat als die Druckschrift, und zwar besonders deshalb, weil eine größere Aufmerksamkeit erforderlich ist, die Buchstaben richtig zu formen, und

14 Hervorhebung durch d. Übers.

15 Dyslexie (Legasthenie) bezeichnet eine verminderte Fähigkeit zu lesen und das Gelesene zu verstehen. (wikipedia.org, 21.3.2017, Anm. d. Übers.)

höhere Anforderungen an das visuelle Erkennen gestellt werden. Das betrifft die Identifikation einzelner Buchstaben und das Entschlüsseln eines größeren Bereichs von Buchstaben Wörtern. Dr. Klemm stellt fest, dass die Schreibschrift schneller als das ball-and-stick-System ist und die Benutzer „dazu befähigt werden, einen persönlichen Stil und Selbstbewusstsein zu entwickeln“ (68)¹⁶.

Sind psychologische und künstlerische Aspekte betroffen, wenn nur noch mit dem Computer geschrieben wird?

Abgesehen von den Vorteilen, die die Handschrift beim Lernen, Verknüpfen von Gedanken und der Erweiterung des Wortschatzes hat, gibt es auch einige bezüglich psychologischer und künstlerischer Werte. Der Schriftsteller Robert Stone wurde von William Woods vom *Paris Review*¹⁷ gefragt, ob er seine Manuskripte tippt. Stone antwortete: „Wenn etwas schwer zu erfassen ist, dann benutze ich die Schreibschrift, um präzise zu sein. Auf der Schreibmaschine oder dem PC kann man eine Arbeit zwar schnell erledigen, aber nicht immer ist das gut, da man dabei Feinheiten, Ausdrucksvielfalt und Deutlichkeit verlieren kann. Der Stift zwingt zur Genauigkeit“ (70).

Robert Stone ist nicht der einzige Schriftsteller, der diese Beobachtung machte. Die Mitglieder einer professionellen Schreibgruppe, *Heritage Writers*¹⁸ (Stockton, Kalifornien), berichteten, dass die meisten von ihnen die Laufschrift benutzen. Ein Redakteur unterstützt diese Praxis: „Wenn ich gebeten werde, Arbeiten durchzusehen, kann ich den Unterschied erkennen, ob ein Text nur elektronisch erstellt wurde oder ob er mit Stift und Papier geschrieben wurde. Ich stimme der Behauptung absolut zu, dass achtsames, handschriftliches Verfassen von Texten besser ist.“ (71)

Julia Cameron (*The Artist's Way*) und Natalie Goldberg (*Writing Down the Bones*) unterrichten kreatives Schreiben. Beide fordern ihre Studenten auf, „Morgenseiten“ zu verfassen, und zwar drei Seiten mit freien Assoziationen, um Blockaden abzubauen und Kreativität zu entwickeln. Cameron berichtete, dass die, die ihre morgendlichen Notizen tippten, erklärten, sie würden den Unterschied

16 Dieselbe Erkenntnis wurde in Fußnote 59 festgestellt – hier bezieht sie sich jedoch auf Kinder mit Dyslexie. (Anm. d. Übers.)

17 Hervorhebung durch d. Übers.

18 Hervorhebung durch d. Übers.

merken, ob sie tippten oder ihre Gedanken mit der Hand zu Papier brächten (72). Nach Sichtung der Resultate seien sie wieder dazu zurückgekehrt, ihre morgendlichen Texte handschriftlich zu verfassen.

Lena Rivkin, eine südkalifornische Künstlerin, Lehrerin und Graphologin, bemerkte in *The Lost Art*: „Wenn du mit der Hand schreibst, kannst du keine anderen Sachen nebenher machen. Der reine Schreibakt verlangt, dass du dich in diesem Moment ausschließlich deinen Gedanken und Absichten widmest“ (73).

Was sagen Forscher zur Abschaffung der Schreibschrift in den Lehrplänen?

Während Kritiker daran festhalten, dass es nicht genügend Untersuchungen gibt, die das Beibehalten der Schreibschrift in den Lehrplänen befürworten, hat keine Untersuchung festgestellt, dass das Unterrichten und Praktizieren der Handschrift abgeschafft werden sollte. Unterstützt von Studien, die die Vorteile des Handschriftenerwerbs benennen, setzen sich viele Erzieher, Forscher und Wissenschaftler dagegen ein, die Schreibschrift abzuschaffen. Angesichts der bekannten Forschungsergebnisse, die die positiven Effekte aufzeigen, wäre es da nicht unverantwortlich, den Schreibunterricht abzuschaffen, ohne zu wissen, was dabei herauskommen würde?

Die Neurowissenschaftlerin und Expertin für digitale Medien Dr. Anne Mangen, Universität Stavanger, und Dr. Jean-Luc Velay, Universität Aix-Marseilles, warnen vor dem Ersetzen der Handschrift durch das Tippen: „Das Auseinanderfallen von Motorik, Tastsinn und visuellem Wahrnehmen, das beim Benutzen der PC-Tastatur zwingend als Schreibmuster erfolgt ... ist ein wirklich schlechter Ratschlag“ (74). Dr. Karin James trägt dazu bei: „dass der Vorschlag schön wäre [Handschrift nicht mehr zu unterrichten], aber wir können das nicht. Und die Forschung weist darauf hin, dass dies nicht gut wäre; man muss das Gehirn der Kinder befähigen, auf unterschiedlichen Wegen das Erkennen von Buchstaben und Wörtern zu interpretieren“ (75).

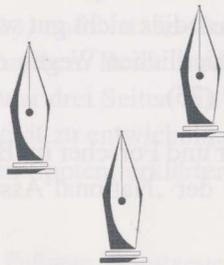
Dr. Norman Doidge, Psychiater und Forscher im Bereich neuronaler Plastizität,¹⁹ stellte seine Überlegungen an der ‚National Association of School Boards of Education‘ vor:

19 Unter ‚neuronaler Plastizität‘ versteht man die Eigenart von Synapsen, Nervenzellen oder auch ganzen Hirnarealen, sich zwecks Optimierung laufender Prozesse in ihrer Anatomie und Funktion zu verändern. (wikipedia.org, 21.3.2017, Anm. d. Übers.)

„Einige Neurowissenschaftler sagen, wenn die kursive Handschrift verschwindet, werden damit verbundene kognitive Fähigkeiten einfach von neuen übernommen, wie es schon immer gewesen ist, seit die Menschen ihre Höhlen verlassen haben. Es gibt keinen Zweifel, dass verlorene kognitive Fähigkeiten durch andere ersetzt werden. Aber ist es nicht unverantwortlich, einen solchen Wechsel zu unterstützen, ohne zu verstehen, ob dieser Wechsel vorteilhaft oder schmerzhaft für den Lerner ist? ... Es ist gut möglich, dass wir bei verminderten Handschriftenstandards und beim Verkürzen der Lernzeit für die Schreibrift den gesamten Lernprozess bremsen und in einigen Fällen sogar beschädigen könnten.“ (76)

Dr. Jane Yank, Kinesiologin, Forscherin im Bereich Handschriften-Modellentwicklung, bemerkt, dass handschriftliche Zeichen große Vorteile für die Menschen haben, weil sie zur kognitiven Entwicklung und zur Feinmotorik beitragen (77), außerdem werden einzigartige menschliche Kapazitäten in den Bereichen Wissen, Erfindungsgabe, Kreativität, Empathie (78) und soziales Bewusstsein (79) gefördert – all dies sind entscheidende Elemente der Erziehung. Sie behauptet, dass das Ersetzen der Handschrift mit dem Drücken von Tasten und der ‚Touch-Technologie‘²⁰ zu negativen Effekten für die zuvor genannten Punkte führen wird. [J. Yank, persönliches Gespräch, 5. Juni 2016]

Wenn wir den wachsenden Wissensumfang über den einzigartigen Beitrag der Handschrift für die menschliche Entwicklung, die Bildung, das Bewusstsein, die Gehirntätigkeit (80) und das soziale Engagement (81, 82) anerkennen, sollten wir dann die Bildung unserer Kinder riskieren, indem wir das alles ignorieren?



20 Hervorhebung durch d. Übers.